

Tipps für moderne Gärten

Es braucht nicht viel, um aus einem tristen Garten eine vielfältige Wohlfühloase zu machen. Mit den folgenden 16 Ratschlägen sollten Sie schon nach wenigen Wochen mit bunten Blüten, Bienensummen, tanzenden Schmetterlingen und Vogelgezwitscher belohnt werden.

1. Pflanzenauswahl

Heimische Blumen, Sträucher und Bäume sind bestens an die Gegebenheiten vor Ort angepasst. Sie bieten Nahrung für viele Tiere.

Tipp: auf einfache Blüten achten (nur diese produzieren Nektar) und Blühzeiten aufeinander abstimmen!

2. Lebensraum-Mosaik

Trockenmauern, Steinhaufen, Hecken oder Totholzhaufen: vielfältige natürliche Strukturen bereichern das Gartenleben. Sie bieten auf kleinem Raum gute Lebensbedingungen für eine Vielzahl an Arten.

Tipp: den Garten abwechslungsreich gestalten, statt nur wenige Strukturen großflächig zuzulassen (z. B. artenarmer „englischer“ Rasen)!

3. Giftfreier Garten

Pestizide und Unkrautmittel schaden mehr, als sie nützen.

Tipp: stattdessen Wildkräuter als blühende Bereicherung akzeptieren oder, falls nötig, mechanisch entfernen! Bei tierischen Schädlingen auf biologische Schädlingsbekämpfung und Pflanzenjauche setzen. Gegen Läuse helfen beispielsweise Marienkäferlarven.

4. Material und Geld sparen

In naturnahen Gärten erhalten alte Gegenstände eine neue Funktion. Das spart Geld und Material.

Tipp: alte Gegenstände, Baustoffe etc. wiederverwenden, regionale Materialien verwenden, Regenwasser auffangen und auf elektrisches Licht verzichten!

5. Torffreie Erde verwenden

Gut für die Moore, gut für das Klima, gut für den eigenen Garten: Achten Sie daher beim Kauf auf torffreie Erde.

Tipp: am besten auch auf Pflanzenarten verzichten, die stark saure Böden benötigen (sie kommen hierzulande zumeist nicht natürlich vor).

6. Dynamik zulassen

„Wilde Ecken“ mit verschiedenen Wildblumen sind wichtig für Tiere und Pflanzen. Sie überraschen zudem mit unerwarteten farbenfrohen Blüten.

Tipp: „Unkräuter“ stehen lassen und als Bereicherung für zahlreiche Tiere akzeptieren!

7. Ruhe zulassen

Naturnahe Böden selten umgraben und wenn, dann schonend lockern. Auf diese Weise bleibt die natürliche Bodenschichtung erhalten und das Bodenleben blüht auf.

Tipp: Gartenbereiche bewusst nicht mehr umgraben und Pflanzenreste liegen lassen.

8. Natürlich düngen

Gründüngung, Kompost und Pflanzenjauche statt Kunstdünger: es gibt viele biologische Möglichkeiten zur Bodenverbesserung.

Tipp: als Gründünger etwa Rainfarn-Phazelie, Kleesorten oder Leguminosen einsetzen! Eigenen Kompost verwenden! Pflanzenjauche aus Brennesseln, Schachtelhalm oder Beinwell selbst herstellen!

9. Wasser ist Leben: der Teichgarten

Selbst kleine Gartenteiche oder Folienteiche sowie Vogeltränken sind Tiermagnete.

Amphibien, Vögel und selbst Wildbienen freuen sich über eine nahe Wasserstelle.

Tipp: für mehr Artenvielfalt auf ausreichend große Ufer-/Flachwasserbereiche achten!

10. Geheimwaffe Mulch

Freunde naturnaher Gärten mulchen den Boden. Eine Mulchsicht sorgt für gleichmäßige Bodenfeuchte und -temperatur, versorgt die Pflanzen mit Nährstoffen und unterdrückt unerwünschte Wildkräuter.

Tipp: als Mulchmaterial eignen sich Rasenschnitt, Laubstreu (auf Eichen- und Walnussblätter verzichten), Kompost oder Gemüseabfälle (v. a. von Blattgemüse).

11. Gute Lebensbedingungen für Nützlinge

Wer den Lebensraum nützlicher Tiere wie Igel, Hummeln oder Marienkäfer schützt, sichert sich ihre Unterstützung.

Tipp: Versteckmöglichkeiten für Igel bereithalten! Nistplätze für Insekten (Insektennisthilfen, Sand-/Lehmflächen) bereitstellen!

12. Ein Herz für den Nachwuchs

Vogelhäuser, Bienennisthilfen und Laubhaufen helfen Vögeln, Wildbienen und Igeln beim Überwintern und der Aufzucht ihrer Jungen.

Tipp: Vogelhäuser nach Süden/Südosten ausrichten! Bienennisthilfen sonnig stellen, nach Süden ausrichten und überdachen! „Unordentliche“ Ecken im Garten für die Igel lassen!

13. Eine Blühwiese lässt den Garten summen

Eine naturnahe artenreiche Blühwiese oder ein Blühstreifen sorgen für Vielfalt an Schmetterlingen, Wildbienen und anderen Insekten.

Tipp: alten Rasen und die obersten 10 cm Erde entfernen. Anstehenden Boden fräsen/hacken und auf feinkrümeligem Saatbett eine Blumenmischung mit einheimischen Arten aussäen! Einsaat ab Ende März, ein- oder zweimalige Mahd pro Jahr (Ende Juni/September)!

14. Totes Holz schafft neues Leben

Holzhaufen, Benjeshecken & Co. sind wertvolle Lebensräume für zahlreiche Arten. Ein abgestorbener Baum bietet Nist- und Futtermöglichkeiten für zahlreiche Vögel (z. B. Specht, Eule, Fledermaus).

Tipp: Benjeshecken (linienförmig aufgeschichtete Äste) als natürliche Abgrenzungen verwenden und damit zugleich Gehölzschnitt sinnvoll verwerten. Zur Verschönerung der Optik mit Kletterpflanzen begrünen.

15. Lebendige Steine: die Trockenmauer

Steinhaufen und Trockenmauern bieten zahlreichen Arten (v. a. Insekten, Reptilien und Amphibien) Unterschlupf; Steingartengewächse sorgen für leuchtende Farbakzente.

Tipp: Pflanzen passend zum Gestein (basisch, neutral, sauer) auswählen und heimische Arten einsetzen!

16. Mischkulturen

Wechselwirkungen zwischen Pflanzen nutzen: Einige Küchen- und Wildkräuter verbessern die Widerstandskraft von Gemüsepflanzen. Die Duftstoffe irritieren Schadinsekten, während Nutzinsekten angezogen werden.

Tipp: Es gibt zahlreiche positive Wechselwirkungen, zum Beispiel „die drei Schwestern“ – Mais, Bohnen, Kürbis (Rankhilfe, Stickstofflieferant, Bodendecker).

Mehr Informationen bieten die Infoblätter „Naturgarten praktisch“ der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA).